

Signatur: 2024.SR.0080

Geschäftstyp: parlamentarischer Vorstoss

Erstunterzeichnende: Franziska Geiser, Seraphine Iseli

Mitunterzeichnende: Esther Meier, Anna Leissing, Ursina Anderegg, Katharina Gallizzi, Jelena Filipovic, Sarah Rubin, Mahir Sancar, Anna Jegher, Nora Joos

Einreichtdatum: 14. März 2024

Postulat Fraktion GB/JA (Franziska Geiser, GB/Seraphine Iseli, GB): «Ökologisch schlöfeln auf Plastik»; Prüfungsbericht

In der Stadtratssitzung vom 30. Januar 2025 wurde das folgende Postulat erheblich erklärt:

Kunsteisbahnen sind Strom- und Geldfresserinnen und sie werden es immer mehr: Je wärmer die Winter werden, desto mehr Strom braucht es für die Kühlung. In den letzten Jahren wurden die Betriebszeiten der Kunsteisbahnen deshalb angepasst, zumindest für das freie Eislaufen: Die Saisonöffnungszeiten wurden gekürzt, die Tagesöffnungszeiten teilweise auch. Trotz diesen Anpassungen ist der Betrieb der drei Berner Kunsteisbahnen (KaWeDe, Weyermannshaus und PostFinance-Arena, die von der Bern Arena Stadion AG (BASAG) im Leistungsvertragsverhältnis steht) nicht ressourcenschonend, sondern teuer und stromintensiv.

Die Problematik ist bekannt: In der Eisstrategie 2013¹ hielt der Gemeinderat den Plan fest, eine der drei Eisanlagen zu schliessen und stellte in Aussicht, in der Ka-We-De das Eishockey-Feld zu schliessen und nur noch ein Eisfeld für den öffentlichen Eislauf zu betreiben – allenfalls aus Synthetic-Eis. Tatsächlich wäre die Verwendung von synthetischem Eis ökologisch nachhaltiger, da weniger energieintensiv als Kunsteis. Die Eisstrategie reagierte damit unter anderem auch auf das interfraktionelle Postulat «ökologischere Eisflächen in Bern dank synthetischem Eis» von SP/JUSO, GB/JA! BDP/CVP aus dem Jahr 2012, welches den Gemeinderat aufforderte, den Erwerb von synthetischen Eisflächen zu prüfen und sie beispielsweise auf dem Bundesplatz einzusetzen.² Auf dem Bundesplatz wurde in den letzten beiden Jahren tatsächlich erfolgreich synthetisches Eis eingesetzt, die privaten Betreiber*innen planen trotzdem und für uns nicht nachvollziehbar, nächsten Winter wieder zum Kunsteis zurückzukehren.³ Der Gemeinderat äusserte sich 2016 im Prüfungsbericht zum Postulat «ökologischere Eisflächen in Bern dank synthetischem Eis» eher ablehnend gegenüber der Idee, synthetisches Eis für den freien Eislauf einzusetzen und er schliesst es kategorisch aus, dass Eishockey und Eiskunstlauf auf synthetischem Eis betrieben werden kann.⁴

Seit dem Prüfungsbericht sind allerdings einige Jahre vergangen und er ist in Bezug auf verschiedene Aspekte nicht mehr aktuell: Die Verbindung zwischen der KaWeDe und dem Tierpark wird nicht zustande kommen, auf der KaWeDe wird entgegen der damaligen Plänen immer noch Eishockey gespielt, vor allem aber wurde das synthetische Eis in den letzten Jahren weiterentwickelt und ist sehr viel populärer geworden.⁵ Es lohnt sich deshalb, noch einmal die Möglichkeit, Kunsteis durch synthetisches Eis zu ersetzen, nachzudenken - zwar nicht mehr in Bezug auf die KaWeDe, immerhin aber in Hinblick auf anstehende Sanierungen der Eisanlagen im Weyermannshaus und in der PostFinance-Arena.

¹ [Eisstrategie der Stadt Bern \(sportam-bern.ch\)](https://sportam-bern.ch)

² <https://ris.bern.ch/Dokument.ashx?dId=8559ee0a29f249a3b9f6ddf5a63505d4-332&dVersion=1&dView=Dokument>

³ <https://www.srf.ch/news/schweiz/berner-eisbahn-kuenstliches-glatteis-vor-dem-bundeshaus-hat-das-zukunft>

⁴ <https://ris.bern.ch/Dokument.ashx?dId=8a50f4c6d683411e8d2816b93fae3b99-332&dVersion=20&dView=Dokument>

⁵ https://www.swissinfo.ch/ger/wissen-technik/glice_schweizer-kunsteis-erobert-die-welt/46231010

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, zu prüfen, inwiefern sich synthetisches Eis im Aussenfeld der PostFinance-Arena und im Weyermannshaus eignen würde. Ausserdem soll geprüft werden, ob der Gebrauch von synthetischem Eis auf dem Bundeshaus an die Betriebsbewilligung geknüpft werden soll.

Bericht des Gemeinderats

Zusammenfassung

Die Entwicklungen im Bereich des synthetischen Eises werden vom Gemeinderat aufmerksam verfolgt. In den letzten Jahren wurden zwar im Bereich synthetischem Eis Fortschritte erzielt, ein Meisterschaftsbetrieb ist jedoch aktuell auf solchen Bahnen noch nicht zugelassen. Dies wird sich voraussichtlich auch in den nächsten Jahren nicht ändern. Zudem sind Rückmeldungen aus Nutzungen von synthetischen Feldern zur Nutzungsqualität bisher grossmehrheitlich negativ ausgefallen. Daher ist eine Umstellung auf synthetisches Eis beim Aussenfeld der PostFinance-Arena und auch im Bauprojekt im Weyermannshaus nicht vorgesehen. Die Betriebsbewilligung der Eisbahn auf dem Bundesplatz kann nicht an den Gebrauch von synthetischem Eis geknüpft werden. Der Gemeinderat stimmt den Postulant*innen zu, dass der Energieverbrauch beim Betrieb einer Eisbahn deutlich höher ausfällt als bei einem Feld mit synthetischem Eis. Zu bedenken sind zudem die Emissionen bei der Herstellung von synthetischem Eis und die Problematik des Abriebs resp. des Mikroplastiks.

Hoher Energiebedarf vs. grosse Nachfrage

Die Herstellung von Kunsteis für Kunsteisbahnen erfordert einen hohen Energieeinsatz. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels und steigender Durchschnittstemperaturen ist von einem zwar langsam, aber stetig steigenden Energieaufwand für das Aufeisen und den Betrieb von Outdoor-Eisfeldern auszugehen.

Der Eishockeysport erfreut sich in der Stadt Bern grosser und zunehmender Beliebtheit. Die Sportart besitzt eine lange Tradition und leistet in der Stadt wertvolle Nachwuchsarbeit. Auch Eislauf und Eiskunstlauf generieren viele Bewegungsstunden und positive Emotionen auf dem Eis. Die Eintrittszahlen in den Kunsteisbahnen Weyermannshaus, Ka-We-De und dem Aussenfeld neben der PostFinance-Arena sind abgesehen von der Corona-Baisse seit 15 Jahren konstant bis leicht steigend. Der Durchschnittswert liegt bei rund 225 000 Eintritten pro Saison.

Der grosse Bedarf im Eissport steht also im klassischen Zielkonflikt mit dem hohen und steigenden Energieverbrauch. Angesichts des Klimawandels sollen Alternativen geprüft werden. Eine alternative Eisproduktion (Kunststoffeis), die weniger Energie benötigt, könnte zukünftig die Lösung des Zielkonflikts sein.

Marktübersicht: Angebote an synthetischem Eis

Das Sportamt als Betreiberin der städtischen Kunsteisbahnen verfolgt die Entwicklung von Kunststoffeis schon seit Jahren. Bereits im Jahr 2014 testete das Sportamt Kunststoffeis. Letztes Jahr besuchte eine Fachgruppe des Sportamts eine Anlage mit Kunststoff-Eis, die ein neues Produkt mit speziellen Kufen, sogenannten «Blades», lanciert hat. Weiter haben mehrere Treffen mit Anbietenden im Bereich von Kunststoff-Eis stattgefunden. In der Schweiz gibt es derzeit zwei verschiedene technologische Ansätze:

➔ Kunststoffplatten mit Gleitmittel für Kufen

Schon länger auf dem Markt sind Systeme, bei denen ein Gleitmittel in die Kunststoffplatten eingebunden ist, welches unter dem Druck der Kufen herausgepresst wird. Diese Systeme lassen sich mit herkömmlichen Schlittschuhkufen befahren. In Kombination mit der durch Bewe-

gung erzeugten Reibungswärme entsteht eine Gleitwirkung, die das Gefühl des Eislaufens auf Kunsteis nachahmt. Davon gibt es verschiedene Produkte.

➔ **Kunststoffplatten ohne Gleitmittel für Blades mit Metallrollen**

Neu auf dem Markt sind robustere Synthetikplatten, die ohne Gleitmittel auskommen und mit speziell entwickelten «Blades» (Schlittschuhen mit mehreren kleinen Metallrollen) genutzt werden. Diese Technik befindet sich noch in der Entwicklung und wird vor allem für den Ganzjahreseinsatz in Eishockey-Trainingsumgebungen getestet.

Vergleich Kunststoff-Eis mit Kunsteis: Herstellung und Nutzung

Die Aufbereitung des herkömmlichen Kunsteises wird mit Wasser umgesetzt, das als Stoff unproblematisch ist. Allerdings braucht die Kühlung des Wassers eine grosse Menge an Strom. Die Energieeffizienz von Kunsteisbahnanlagen ist je nach Bauart unterschiedlich. Überdachte oder eingehauste Anlagen benötigen für die Eisproduktion weniger Strom.

Mittlerweile verfügen Eisanlagen vermehrt über Solarpanels. So stammt zumindest ein Teil des Stroms, den Kunsteisbahnen benötigen, aus erneuerbarer Energie. Die Erstellung von Fotovoltaikanlagen wird auch bei den Sanierungsprojekten Ka-We-De und Weyermannshaus umgesetzt.

Kunststoff-Verbindungen bilden die Grundlage für das Kunststoff-Eis. Die Lebensdauer der Kunststoffeisplatten ist je nach Qualität der Platten und der Nutzungsintensität sehr unterschiedlich. Unklar ist, welche Rolle dem Mikroplastik zukommt, das bei der Herstellung/Entsorgung oder auch bei der Nutzung von Kunststoffeis in Form von Abrieb in die Umwelt gelangen könnte. Es gibt aktuell keine Studien dazu.

Rückmeldungen zeigen, dass für den Vereinssport Kunststoff-Eis eine Ergänzung, jedoch kein Ersatz für Kunsteis darstellt. So wird der schlechtere Gleiteffekt hervorgehoben, welche einen 1:1-Ersatz von Kunsteis verunmöglicht. Die Swiss Ice Hockey Federation (SIHF) bezeichnet synthetisches Eis als «Beobachtungsthema». Aufgrund des veränderten Bewegungs- und Kraftverhaltens auf dem synthetischen Eis ist die Nutzung im Eishockeysport für den Meisterschaftsbetrieb noch in keiner Liga zulässig. Einsatzmöglichkeiten von Kunststoffeis sieht die SIHF vor allem im Bereich Schulsport, in 3-gegen-3-Formaten oder in der Sommernutzung, um zusätzliche Eiszeiten zu schaffen und neue Zielgruppen für den Sport zu begeistern. Die SIHF zeigt sich offen, die Situation bezüglich Meisterschaftsbetrieb in Zukunft neu zu beurteilen, wenn mehr Daten und Erfahrungen vorliegen.

Die Stadt Bern betreibt selbst noch kein Kunststoffeisfeld und verfügt so über keine eigenen Daten zur Nutzung von synthetischem Eis. Die Betreiberin des Felds auf dem Bundesplatz berichtet von negativen Rückmeldungen der Nutzenden, die das Kunststoffeis schlecht angenommen hätten. Vor allem der grössere Kraftaufwand sei bemängelt worden. Aus diesem Grund werde das Eisfeld auf dem Bundesplatz seit zwei Saisons wieder mit Kunsteis aufbereitet.

Ähnliche Erfahrungen hat auch die Stadt Zürich bei einem Testlauf im Februar/März 2024 im Sportzentrum Sihlhölzli mit Kunststoff-Eis gemacht. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung waren mehrheitlich negativ. Kunststoff-Eis würde von einigen als Zusatzangebot im Sommer akzeptiert, aber ein 1:1-Ersatz von Kunsteis kann sich kaum jemand vorstellen.

In der nachfolgenden tabellarischen Zusammenstellung sind die Vor- und Nachteile in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zusammengestellt.

| Nachhaltigkeitsdimension | Kunsteis | Kunststoffeis |
|--------------------------|---|--|
| Ökologisch | <ul style="list-style-type: none"> - Hoher Energieverbrauch für Kühlung - Hoher Wasserverbrauch + Nach dem energieintensiven Aufeisen ist der Unterhalt in den kalten Wintermonaten deutlich energieärmer + Die Abwärme kann genutzt werden, beispielsweise Erwärmung von nahegelegenen Gebäuden oder des Duschwassers. | <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung verursacht CO₂-Emissionen - Material ist nicht biologisch abbaubar - Abrieb verursacht kleine Mengen von Mikroplastik + Kein Energieverbrauch im Betrieb |
| Wirtschaftlich | <ul style="list-style-type: none"> - Hohe Kosten für die Erstellung der Eistechnik - Hohe Betriebskosten aufgrund der benötigten Energie, vor allem während der Periode des Aufeizens - Eismaschinen für den Unterhalt sind teuer in der Anschaffung | <ul style="list-style-type: none"> + Tiefe Anschaffungskosten für die «Eistechnik» (Kunststoff-Platten) + geringe Betriebskosten - Gewisse Kunststoffeisplatten verlangen spezielle Schlittschuhe - Hoher Schleifaufwand für die Kufen |
| Sozial (Nutzung) | <ul style="list-style-type: none"> + Wettkampftauglich für alle Ligen + Authentisches Eislaufgefühl + Alle Modelle von Schlittschuhen können genutzt werden | <ul style="list-style-type: none"> + Ganzjähriges Eislaufen möglich - nicht für Meisterschaftsbetrieb zugelassen - Geringerer Gleiteffekt (Eislaufen auf Kunststoffeis ist anstrengender) - Kufen müssen stetig nachgeschliffen werden |

Eisstrategie der Stadt Bern

Die Eisstrategie der Stadt Bern sieht eine verdichtete und kombinierte Nutzung der Eisflächen vor, es soll keine reinen Publikums- oder Hockeyfelder mehr geben (wie das früher der Fall war), sondern nur noch kombiniert nutzbare Eisflächen auf denen sowohl Eishockey/Eiskunstlauf als auch freies «Schlößeln» stattfinden kann. Dadurch können die Eisflächen noch effizienter (je nach Bedarf) genutzt werden. Zudem können die Eisflächen in der Stadt Bern dadurch um insgesamt 2500 m² reduziert werden, weil die reinen Publikumsfelder mit einer Fläche von 2400-2700 m² grösser angelegt sind als Hockeyfelder mit einer Fläche von 1800 m².

Die Kunsteisbahn Ka-We-De wird derzeit saniert, die Inbetriebnahme ist auf die Eissaison 2026/2027 geplant. Ab Frühling 2027 folgt der Neubau der Eishalle Weyermannshaus inklusive Aussenfeld. Die Eisstrategie sieht vor, dass im Projekt Weyermannshaus eine der beiden Eisflächen eingehaust wird, was den Energiebedarf für den Betrieb reduziert. Das Aussenfeld im Weyermannshaus wird so vorbereitet, dass es zu einem späteren Zeitpunkt überdacht oder ebenfalls eingehaust werden kann. Weiter soll, wie bereits erwähnt, mittels Fotovoltaik möglichst viel Strom produziert und die Abwärme für andere Anlagenteile (z.B. Garderoben, Hallenbad) genutzt werden. Alle Sanierungsprojekte der Stadt Bern werden unter Berücksichtigung der bestmöglichen Nachhaltigkeitsstandards geplant und sorgen so für eine starke Energieeffizienz durch technologisch bestmögliche Aufbereitungsabläufe.

Die Postfinance-Arena und das dazugehörige Ausseneisfeld sind im Besitz der Swiss Prime Site. Die Anlage wird durch die Post Immobilien Management und Services AG betrieben. Für den Betrieb des Ausseneisfeldes besteht ein Leistungsauftrag zwischen der Stadt Bern und der Bern Arena Stadion AG (BASAG). Der aktuelle Leistungsvertrag läuft bis August 2029.

Synthetisches Eis im Aussenfeld der PostFinance-Arena und im Weyermannshaus

Grundsätzlich gilt: Alternative Eisvarianten müssen im Einklang mit den Sportarten sein, die darauf ausgeführt werden. Aus Sicht des Gemeinderats wäre es nicht richtig, einem im Betrieb zwar nachhaltigeren Produkt den Vorrang zu geben, wenn es die Ausübung von Sportarten verunmöglicht. Dies wäre aktuell nach wie vor der Fall, auch wenn sich die Qualität des Kunststoff-Eises verbessert hat.

Für die Umsetzung eines Norm-Eisfeldes mit Kunststoff ist die Freigabe durch den Schweizerischen Eishockeyverband für Meisterschaftsspiele entscheidend. Solange keine Meisterschaftsspiele auf Kunststoffeis zulässig sind, ist eine Umstellung nicht möglich, da auf allen Eisflächen in der Stadt Bern Eishockeyspiele stattfinden.

Wie beschrieben, wird die Sanierung der Sport- und Freizeitanlage Weyermannshaus ab 2027 umgesetzt. Es deutet derzeit nichts darauf hin, dass in den nächsten Jahren ein Meisterschaftsbetrieb auf Kunststoff-Eis möglich sein wird. Das Aussenfeld der PostFinance-Arena wurde im Jahr 2007 von der Swiss Prime Site zusammen mit dem Stadion erworben und neu erstellt. Im Jahr 2014 wurde die Eisfläche von 40x60 Meter auf 30x60 Meter verkleinert und zu einem kombiniert nutzbaren Eisfeld umgewandelt, auf dem Eishockey, Eiskunstlauf und freier Eislaufl stattfinden kann. Für die nächsten Jahre steht kein Sanierungsbedarf an. Auch für diese Eisfläche gilt, dass sie für Eissport und Meisterschaftsspiele genutzt wird und darum derzeit nicht mit Kunststoffeis versehen werden kann.

Das Sportamt wird die Entwicklung des Kunststoffeises weiterhin verfolgen. Sobald Meisterschaftsspiele auf Kunststoffeis möglich sind, kann eine Umstellung konkret angegangen werden. Aus baulicher und technischer Sicht ist dies auf allen bestehenden Eisfeldern möglich. Einen entsprechenden Unterbau, Banden, Garderoben, Materialräume etc. braucht es auch bei einem Betrieb auf Kunststoffeis. Lediglich die Technik zur Herstellung von Kunsteis würde nicht mehr benötigt.

Verknüpfung der Betriebsbewilligung und dem Gebrauch von synthetischem Eis auf dem Bundesplatz

Die Eisbahn vor dem Bundeshaus wurde im Winter 2024/2025 aufgrund negativer Rückmeldungen aus dem Publikum und nach Ende der Strommangellage wieder mit künstlichem Eis aufbereitet. Vorher gab es während zwei Saisons eine Eisfläche mit Kunststoffeis. Laut der Betreiberin hätten viele Besuchende das Eis bemängelt; insbesondere für Kinder sei es aufgrund der schlechten Gleitfähigkeit und der zusätzlich benötigten Kraft nicht geeignet gewesen. Die Anzahl der Eisläuferinnen und Eisläufer sei im Vergleich mit der früheren Nutzung bei Kunsteis sehr niedrig gewesen. Auch für den Winter 2025/2026 ist die Eisbahn wieder mit Kunsteis ausgestattet. Aus Sicht des Gemeinderats kann der Gebrauch von synthetischem Eis auf dem Bundesplatz nicht an die Betriebsbewilligung geknüpft werden. Die Stadt erteilt lediglich die Bewilligung für die Benützung des Bundesplatzes. Die Betriebsbewilligung erteilt das kantonale Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die finalen Folgen für das Personal und die Finanzen können zum aktuellen Zeitpunkt nicht ausgewiesen werden. Es gibt noch keine permanente Kunststoffeis-Anlage in der Grösse eines Normfeldes, die als Referenz dienen könnte.

Klimaverträglichkeit

Die Klimaverträglichkeit der gewählten Unterlage für den Eissport ist im Abschnitt *Vergleich Kunststoffeis mit Kunsteis: Herstellung und Nutzung* dargelegt.

Bern, 28. Januar 2026

Der Gemeinderat